

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerptionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 26. Juli d. J. dem Hofmarschall Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand IV., Großherzogs von Toscana, Major Maximilian Freiherrn von Lilien die Würde eines Geheimen Rates taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juli d. J. dem Senatspräsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Ludwig Haberer anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juli d. J. dem Leiter der Meisterschule für Klavierpiel am Wiener Konservatorium Professor Emil Sauer den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse und dem Lehrer an derselben Anstalt Josef Maricsak das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juli l. J. den mit dem Titel und Charakter eines Senatspräsidenten bekleideten Rat des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Heinrich Reizig zum Senatspräsidenten allergnädigst zu ernennen geruht.  
Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juli l. J. die Räte des Oberlandesgerichtes in Prag Franz Lom, Johann Marouschek Edlen von Maro und Franz Niesch zu Hofräten des Obersten Gerichts- und Kassationshofes allergnädigst zu ernennen geruht.  
Klein m. p.

Den 1. August 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

## Feuilleton.

### Khasana.

Indische Skizze von S. Barinkay.

(Fortsetzung.)

Drei Tage lang dauerte das Fest. Die bräutlichen Kinder spielten und aßen miteinander die vorgezeichneten Gerichte, bombardierten sich mit Reis, als Symbol, daß sie vereint stets von Not und Hunger verschont bleiben möchten. Alles geschah, wie es zum Ritus gehörte.

Dann kehrte Khasana ins Elternhaus zurück, um da zu verweilen, bis sie alt und verständlich genug würde, mit ihrem Mann zu leben und für ihn zu sorgen.

Bald nach der Hochzeit verschwand Asoph aus dem Gesichtskreise seiner kleinen Frau, und wenn Khasana nach ihm fragte, gab man ihr mit traurigen Mienen widersprechende Antworten.

In kurzem hatte ihr jugendlicher Sinn ihn vollends vergessen. Das um so mehr, als Dschasuri mit seiner Familie aus dem Orte wanderte und sich in einem entfernten Städtchen niederließ. Das neue Leben füllte ganz des Kindes Sinn; die neue Umgebung, die neuen Gespielen schoben das Alte gründlich in den Schatten.

Khasana wuchs heran und wurde eine Schönheit, an deren feinen Füßchen die Silberringe verführerischer klinkten als an denen der anderen

Den 1. August 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXX. Stück der italienischen, das XLII. Stück der ruthenischen und das XLIV. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 1. August 1905 (Nr. 174) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 15 „Stráz Podbrdská“ vom 22. Juli 1905.  
Nr. 200 „Naprzód“ vom 24. Juli 1905.

## Nichtamtlicher Teil.

### England und Frankreich.

Die Anregungen der Denkschrift, welche der Präsident der französischen Kommission für auswärtige und koloniale Angelegenheiten, Paul Deschanel, dem Ministerpräsidenten Rouvier übermittelt hat, werden in London mit großer Reserve aufgenommen. Durch die Haupttendenz der betreffenden Vorschläge, die auf ein immer engeres Einverständnis mit Großbritannien abzielen, fühlt man sich allerdings wohlthuend berührt, zumal da auch ein gleiches Streben in bezug auf Japan zutage tritt. Andererseits enthält jedoch das Programm der Kommission zwei Punkte, in betreff welcher die britische Regierung schon Stellung genommen hat; sie betreffen Siam und Abessinien. Infolge des Abkommens zwischen Frankreich und England vom 8. April 1904 wurde der französische Einfluß östlich des Menamtales, der britische westlich desselben anerkannt. Die siamesische Regierung bewahrte eigentlich nur für das Menambecken ihre Unabhängigkeit. Wenn nun vorgeschlagen wird, daß Siam bezogen werden soll, seine Verteidigungseinrichtungen daselbst aufzugeben und das Becken zu neutralisieren, so läuft das einfach auf die völlige Aufhebung der Selbstständigkeit Siams hinaus. Man hat aber nicht den geringsten Grund, über das Verhalten Siams zu klagen. Durch ein erneutes Eingreifen würde man somit mindestens als ungerecht erscheinen und ein gewisses Odium auf sich laden, was man gerade bisher vermeiden wollte. Überdies hat England wirklich genügend andere Fragen in der Hand, als daß es daran denken sollte, bereits geregelte Angelegenheiten in kurzer Zeit wieder hervorzuziehen. Für den erwähnten Vorschlag würden daher in London schwerlich Sympathien zu finden sein. Mit den Vorschlägen

Mädchen. Sie war schlank und biegsam wie eine Strauchgerte im Frühlingsjaft, hatte große, nachtschwarze Augen, die, glühend wie die tropische Sonne selbst, von dichten, langen Wimpern umschlossen und von stolz gebogenen Brauen beschattet waren.

Aber Dschasuri verhielt sich gegen die Väter und jungen Männer des Ortes sehr zurückhaltend und wurde stumm, wenn man auf sein Mädchen zu reden kam. So wagte keiner, sich ihr zu nahen. Und von den Höherstehenden verfluchte mancher den unseligen Kastengeist, der ihnen verbot, die Tochter eines armen Arbeiters zur Frau zu nehmen.

Einmal aber sprang einer, den Khasanas Lieblichkeit bezauberte, kühn über die Schranken und das offizielle Verbot.

Abhayo, ein angesehenener, wohlhabender Jüngling, trat verbend in die Hütte Dschasuris.

Er hoffte, mit Entzücken empfangen zu werden, denn er konnte seiner Gemahlin ein prächtiges Leben bereiten. Wie ein Trunkener vor Erwartung und Liebe ging er über die Schwelle.

Und taumelnd, aber nicht im Freudenrausche, verließ er sie wieder. Enttäuschung und innere Pein machten ihn wanken.

Wer ihn sah, tuschelte; wer ihm in den nächsten Tagen begegnete, hielt ihn für krank. Khasana schaute ihn mit teilnahmsvollen Augen an, wenn er ihren Weg kreuzte und er lief vor ihrem Blick mit der Hast eines Mannes davon, den ein übles Geheimnis beschwerte.

hinsichtlich Abessinien steht es noch mißlicher. Die englische Regierung wünscht gewiß dort keine speziellen Vorrechte für sich selbst, noch weniger jedoch das Vorwiegen irgend eines anderen Einflusses, sei es auch eines solchen intimer Freunde. Man ist daher kaum in der Lage, bezüglich der abessinischen Bahnen irgendwelche französische Sonderrechte und Privilegien zuzugestehen.

### Skupstina-Wahlen in Serbien.

Eine der „Pol. Kor.“ von serbischer Seite aus Belgrad zugehende Meldung betont, daß die Skupstina-Wahlen vollkommen frei waren, so daß die jetzige Skupstina im wahren Sinne des Wortes als Ausdruck der Volksstimmung angesehen werden dürfe. Es wurde bis jetzt keine einzige Beschwerde erhoben, daß irgendwo ein Druck ausgeübt worden sei, und nicht einmal in irgendeinem Parteiblatt werden derartige Beschuldigungen ausgedrückt. Die unmittelbare Stimmenabgabe ist geheim und die Wahlprozedur eine derartige, daß keinem wahlberechtigten Bürger bei der Ausübung des Wahlrechtes irgendwelche Hindernisse bereitet werden können. Das ganze Wahlverfahren ist sehr einfach und im allgemeinen genommen wohl das vollkommenste, das bisher besteht. Jede Partei stellt zuerst ihre Kandidatenlisten auf, deren jede eine eigene Wahlurne im Wahllokal und einen Repräsentanten als Aufseher in dem bei den Wahlen anwesenden Wahlausschuß hat. Wenn der Wähler den Saal betritt, wird ihm eine Kugel aus Gummi eingehändigt. Der Wähler steckt nun die geschlossene Faust, in welcher er die Kugel hat, in jede der Wahlurnen. Falls der Wähler des Lesens unkundig ist, wird ihm vorher erklärt, welcher Partei die Wahlurnen gehören, die verschieden gefärbt sind und die Namen der betreffenden Kandidaten mit großen Buchstaben aufgedruckt tragen. Der Wähler gibt in einer der Wahlurnen die Kugel ab und zeigt schließlich dem Wahlausschuß die offene Hand, so daß niemand imstande war, zu bemerken, in welcher der Wahlurnen er die Kugel abgegeben hat. Die auswärts verbreitete Angabe, daß die Wahl mit zwei Kugeln erfolgt, sowie die Version, daß dies durch verschlossene Stimmzettel geschieht, sind beide ganz unzutreffend.

Eines Abends war die Mutter mit Khasana allein. Dschasuri liebte es seit einiger Zeit, nach Arbeitschluß allein weite Spaziergänge zu machen. Seine Gedanken waren finster und vertrugen die Gesellschaft der Seinen nicht.

Das junge Mädchen träumte versunken vor sich hin.

„Mutter,“ fragte sie, „warum gab mich der Vater dem reichen Jüngling nicht zum Weibe? Fürchtete er Unheil aus der ungleichen Verbindung? Und warum betrachten mich seitdem die Einen im Dorfe so mitleidig und die anderen so verächtlich? Und warum haben alle Mädchen, mit denen ich spielte, schon Männer? Nur ich nicht? Und ich bin doch groß und stark!“

Ghirna erbehte. Die Stunde mußte kommen! Sie streichelte ihres Kindes Hand und sagte seufzend und mit zögernden Lippen: „Weil du schon vermählt bist, mein teures Gazellchen! Erinnerst du dich des frohen Festes nicht mehr, das deine Hochzeit war?“

Khasana machte runde Augen und sann nach. Es fiel ihr nach einer Weile der blumengeschmückte Balbachin ein, unter dem sie gestanden mit einem schwarzhaarigen, schmalen, lieben Knaben.

„Und mein Mann! Ist er tot?“

Die Mutter schüttelte den Kopf. „So viel als das für dich, Arme! Um eines geringen Vergehens willen, das er in jugendlichem Leichtsinne auf sich geladen, wurde er voll Grausamkeit zur lebenslänglichen Gefangenschaft verurteilt. Asophs Vater ist deines Vaters Freund, und er ließ uns gütiger-

## Politische Uebersicht.

Saibach, 2. August.

Das „Deutsche Volksblatt“ findet es einigermaßen sonderbar, daß in allen Kombinationen über den Zweck der Entrevue von Björkö die Möglichkeit nicht ins Auge gefaßt worden ist, daß zwischen den beiden Kaisern auch die polnische Frage berührt wurde. Die Stimmung in den Petersburger Kreisen sei den polnischen Bestrebungen in gewissem Sinne (namentlich bezüglich der Autonomie und der polnischen Beamtenerschaft) nicht ungünstig. Jeder Erfolg, den sie erlangen, müßte jedoch auch Österreich-Ungarn und Deutschland tief berühren. Jedenfalls stehe das polnische Problem wieder auf der Tagesordnung.

In Besprechung der angekündigten Kreuzfahrt des englischen Kanalgeschwaders an die Ostsee schreibt das „Fremdenblatt“: Es wäre ebenso verkehrt, zu glauben, daß es die Aufgabe des Geschwaders sei, die baltischen Gewässer zu Kriegszwecken kennen zu lernen, da zu einer solchen Orientierung selbstverständlich nicht die Entsendung einer so großen Zahl von Schiffen nötig ist — wie es grundlos wäre, darin eine auf Einschüchterung berechnete Machtentfaltung zu vermuten. Auch wird in Deutschland gar nicht bestritten, daß die Ostsee den völkerrechtlichen Charakter eines offenen Meeres trägt. Es ist nur bedauerlich, daß der konsequente Pressfeldzug eine Disposition schafft, aus welcher Auffassungen entstehen, die das Verhältnis der beiden großen Völker immer noch mehr trüben können. Freilich liest man daneben auch abmahnende Äußerungen und vernimmt von friedlichen Kundgebungen. Es wäre zu wünschen, daß eine Tendenz endlich zur Ruhe käme, die im Publikum das Vertrauen auf die Fortdauer der europäischen Friedensstimmung, an der alle Völker ein Interesse haben, unbegründeterweise erschüttern könnte.

Ein französisches Geschwader wird demnächst den Besuch erwidern, den jüngst eine englische Eskadre in Brest abgestattet hat. Bisher wurde das Programm für diesen Flottenbesuch folgendermaßen bestimmt: Am 5. August wird die erste Division des französischen Geschwaders und am 7. die zweite auf der Reede von Spithead eintreffen. Die Flotte wird aus sechs Schlachtschiffen, sechs Kreuzern und sechs Zerstörern bestehen und in der Weise vor Anker gehen, daß sie sich mit dem Flügel an Cowes anlehnen wird. Am 9. August wird König Eduard eine Revue über das französische Geschwader abhalten. Am Abend dieses Tages wird die französische Flotte nach Portsmouth laufen, wo die Plätze entlang der Dämme bereits vorbereitet sind. Auf dem Programme der dortigen Festlichkeiten steht ein Gartenfest und ein Ball. Die französischen Gäste werden auch die City von London besuchen.

In Spanien wird im nächsten Monat die Neuwahl der Cortes erfolgen. Die jüngeren Elemente der konservativen Partei haben für dieselbe, wie der „Köln. Ztg.“ aus Madrid berichtet wird, bereits einen Wahlauftritt veröffentlicht, in dem sie erklären, Villaverdes Erbschaft antreten zu wollen, und zwar nicht nur in finanzpolitischer, sondern auch in allgemein politischer Hinsicht; sie seien allen öffentlichen Freiheiten zugeneigt und

weise unser Kind, das heute als bedauernswerte Magd in seinem Hause dienen mußte, wenn er wollte. Wir verhehlten dir dein trauriges Schicksal, so lange wir konnten. Nun kennst du es und durch Abhaya, dem der Vater die Wahrheit offenbarte, erfuhren es die Menschen. Die Bösen verachteten dich, weil dir Brahma den Gatten nahm und du ein unnützes Geschöpf nun bist, nach ihrer Meinung. — So lange der Vater lebt, wirst du nicht Not leiden und Schande dulden! Wenn er stirbt, suche ich den Tod, denn eine Witwe ist ein armseliges Nichts. Und du wirst wohl mit mir gehen, Ahajana?! Denn ganz ohne Liebe muß eine zärtliche Natur wie deine elend verkommen.

Der junge, in Kraft und Frische schwellende Mädchenkörper schauerte.

Hängt nicht eines Menschen Leben so leicht wie an den Webfäden einer Spinne?!

Von da ab wurde sie, die sonst lustig und sorglos gewesen, immer stiller und blässer und zarter. Sie versank aus Kummer über ihr Geschick, das sie zu verachteter Einsamkeit bis zum Tode zwang, in tiefe Schwermut. Dazu wurde die Vorstellung von Moph von Tag zu Tag lebendiger in ihr und zu ihrem Leide gesellten sich Erbarmen und Sehnsucht.

Abhaya sah sie voll wehen Mitleids so vergehen. Der Jammer zehrte an seinem Herzen, das voll Wärme für das schöne Mädchen war.

(Schluß folgt.)

würden bestrebt sein, Ordnung im Staatshaushalte zu schaffen, um auf diese Weise die nötigen Mittel zum gesamten Wiederaufbau des Landes zu gewinnen. Da sich die älteren Elemente der Partei ganz der Führung Mauras untergeordnet haben, dürfte es zwischen beiden Gruppen zu einem lebhaften Kampfe kommen.

Das Laffan-Bureau meldet aus Newyork: Baron Katjura hat in einem neuen Interview die Bestrebungen Japans dahin präzisiert, daß die Japaner im Osten absolut keinen anderen Ehrgeiz hätten, als die eigene Unabhängigkeit und nationale Selbstständigkeit zu bewahren. Man solle nicht daran glauben, wenn man ihnen die Bestrebung zumute, eine Suprematie in Asien zu erlangen oder gar territoriale Vergrößerungen zu erkämpfen. Wenn Japan im Verlauf der Friedensverhandlungen sich den erwünschten kommerziellen Einfluß in Korea und China sichern werde, werde das nicht auf Kosten Europas oder Amerikas geschehen, er glaube vielmehr, daß alle zivilisierten Staaten Japan dankbar sein werden, wenn es der Korruption und Unfähigkeit der staatlichen Verwaltung daselbst teilweise ein Ziel zu setzen suche.

## Tagesneuigkeiten.

— (Tischgewohnheiten gekrönter Häupter.) Aus Anlaß der königlichen Besuche und offiziellen Empfänge, die gegenwärtig in Europa stattfinden, teilt die „Revue Hebdomadaire“ einige Einzelheiten über die Tischgewohnheiten der gekrönten Häupter mit. Das erste Frühstück Kaiser Wilhelms ist ein Frühstück nach englischer Art, zu dem Kaffee, Tee, Eier, Beesfsteak, Hammel- und Kalbskoteletts auf den Tisch kommen. Das zweite Frühstück findet um 2 Uhr statt und besteht in der Regel aus Suppe, einer Schüssel Fleisch und Gemüse, Braten und verschiedenen Zwischengerichten. Das Diner ist auf 6 Uhr abends festgesetzt. Der Kaiser und die Kaiserin halten, wie berichtet wird, auf eine gute Küche. Der Kaiser ist sehr gern geschmortes Fleisch, außerdem Fische, Austern, Maffaroni, Reis und Fleischklößchen. Er bestimmt selbst die Speisen, die auf den Tisch gebracht werden sollen. — Zar Nikolaus II. kümmert sich dagegen weniger um das Essen. Er nimmt morgens um halb 9 Uhr eine Tasse Tee, um 10 Uhr ein kleines Frühstück; um 1 Uhr nimmt er mit der Kaiserin an der Familientafel teil. Das Diner findet um 7 Uhr abends statt. Die Menüs sind sehr einfach. — Im Gegenjase dazu wird am spanischen Hofe sehr gut gegessen. Man kann sich kaum ein reicheres Menü denken, und außerdem nimmt man fünf Mahlzeiten am Tage ein. Um 8 Uhr morgens ist das erste Frühstück, das Tee, Schokolade, Milchkaffee, kleine Kuchen, Braten und kaltes Fleisch enthält. Das zweite Frühstück um 11 Uhr besteht aus Suppe, zwei Vorgerichten, einem Braten, Gemüse, Zwischengerichten und Desserts. Beim Lunch um 4 Uhr gibt es Sandwiches, Tee, Kuchen, Wein. Um 7 Uhr ist das große Diner: zwei Suppen, zwei Vorgerichte, zwei Melevés, Braten, Gemüse, acht Teller kleines Backwerk, Käse, Obst; erlesene Weine und Champagner. Um halb 10 Uhr noch eine Mahlzeit: Tee, Weine, kaltes Fleisch, feines Backwerk. Das sollte einem reichlich genug für einen Tag erscheinen. Und trotzdem erklären sich einige Gäste des spanischen Hofes noch nicht für befriedigt und lassen sich zur Nacht noch ein Souper servieren. — Zum

Schlusse wird bemerkt, daß König Eduard von England ein feiner Gourmet ist und daß die Pariser häufig Gelegenheit haben, den guten Appetit des Königs der Belgier in ihren großen Restaurants zu beobachten.

— (Ein Testament eifersüchtiger Liebe.) Aus New York wird gemeldet: Mr. Frederic Miller, ein angesehener Kaufmann in Pittsburg, ist vor eine schwierige Entscheidung durch das Testament einer Miß Gunning gestellt worden, die ihm 2,200,000 Mark unter der Bedingung hinterlassen hat, daß seine Frau vor ihm stirbt oder er sich von ihr scheiden läßt. Miller hat Miß Gunning einmal vor 20 Jahren den Hof gemacht, und sie bewahrte ihm ihr Leben lang ein unauslöschliches Andenken. Er ist glücklich verheiratet, Vater mehrerer Kinder, und die Bedingungen, die Miß Gunning in ihrem Testament stellt, kamen ihm daher etwas unangenehm. Seine gegenwärtige Frau wird von der rachsüchtigen Miß Gunning in dem Testament als „ein gewisses Weib Jane Willson“ erwähnt, woraus man deutlich genug heraushören kann, wie die Gefühle der Verstorbenen gegen ihre glücklichere Rivalin beschaffen waren. In dem Testament wird bestimmt, daß Miller, wenn er will, sich wieder verheiraten und den ganzen Reichtum seiner zweiten Frau hinterlassen kann, nur mit seiner jetzigen Frau darf er nicht länger zusammen leben, wenn er die 2,200,000 Mark erben will. Miß Gunning versetzt dann der Frau Miller noch einen weiteren Schlag, indem sie ihrem Angebeteten unter gleichen Bedingungen ihren unbeweglichen Besitz vermachte, „alle meine Möbel, Hauseinrichtungsgegenstände, und den großen Lehnstuhl, in dem du so gern saßest.“ Mr. Miller ist natürlich interviewt worden. Er erklärte: „Ich lebe mit meiner Frau sehr glücklich und glaube, daß auf eine Scheidung keine Aussicht ist.“ Frau Miller, die dabei anwesend war, lachte herzlich, küßte ihren Mann und sagte: „Das konnte sie doch mit Geld nicht kaufen.“

— (Leichtsinziges Versprechen.) In unangenehmer Lage befand sich jüngst der Chefredakteur eines in Helsingborg erscheinenden Blattes. Eine Anzahl schwedischer Arbeiter aus Helsingborg hatte zugunsten Norwegens und der separatistischen Bewegung eine Sympathiekundgebung veranstaltet. Um diesen Arbeitern eine Lektion zu erteilen, veröffentlichte der Chefredakteur in seinem Blatte einen Leitartikel, der mit folgenden Worten schloß: „Mögen sie doch nach Norwegen gehen, da sie dieses Land so sehr lieben! Niemand wird sie hier zurückhalten und vermissen. Wir wollen ihnen sogar die Reise bis zur norwegischen Grenze bezahlen.“ Am nächsten Morgen erschienen fünf Arbeiter im Redaktionsbureau und baten den Chefredakteur um das versprochene Reisegeld. Er hatte Mühe, ihnen auseinanderzusetzen, daß sein Versprechen nur bildlich gemeint war. Während dieser Unterhaltung füllten sich das Wartezimmer, der Redaktionsaal, die Bureaux, die Vorhalle, die Flurgänge, die Treppen mit Arbeitern, die sich alle Geld für die Fahrkarte nach Norwegen holen kamen. Da der Bezug nicht ferngehalten werden konnten, standen die Arbeiter selbst auf den Straßen noch in langen Reihen. Der Redakteur stand vor der grausamen Alternative, allen Arbeitern das versprochene Reisegeld auszusahlen und Konkurs anzumelden oder sein Wort zu brechen und die reiselustigen Arbeiter hinauszuerwerfen. Er entschied sich für das Letztere, aber sein Nimbus ist für immer dahin!

## Goldene Schranken.

Roman von M. Diers.

(52. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„O, das ist ja erfreulich“, sagte Hugo, scheinbar überrascht, als habe er von dieser Tatsache noch nicht das Geringste gehört. „Aber gerade in dem Falle brauchen Sie doppelt Hilfe. Sehen Sie, mein gnädiges Fräulein, Ihnen ist die Sache ungewohnt, und Sie nehmen Sie auf die leichte Schulter. Aber glauben Sie mir, einem erfahrenen Finanzmann, so etwas legt Verpflichtungen auf.“

Jetzt stand Magda auf. Ein Verlangen besaßte sie, diesen Ratgeber los zu werden.

„Ich lasse alles, wie Fräulein von Kleist es eingerichtet hat“, sagte sie. „Allerdings verstehe ich nicht viel davon, aber das tut nichts. Änderungen unternehme ich jedenfalls nicht.“

Hugo wieg. Er gab seinen beweglichen Zügen den Ausdruck ehrlichen Gefränktseins.

„Ich sehe, gnädiges Fräulein“, sagte er dann niedergeschlagen, „Sie verkennen mich, wie Sie es einst schon taten. Sie legen mir vielleicht unlautere Motive unter, und das muß mich, der ich nur Ihr bestes wollte, nur allerdings sehr betrüben.“

Magda antwortete nicht. Ein hartes Lächeln verzog ihren Mund.

Als er sah, daß sein Wesen wirkungslos blieb, gab er sein Gefränktsein auf und schlug einen anderen Ton an.

„Ich weiß es“, sagte er mit der Miene eines Mannes, der über jede persönliche Empfindung mit ruhiger Sachlichkeit und Kraft fortsieht, „daß Sie mir meine Gefühle nie zurückgegeben haben. Es liegt mir auch ganz fern, jetzt deswegen in Sie zu dringen. Ich achte Ihr Empfinden und will Sie nicht einmal mit der Erzählung meiner Herzensqual ermüden, die ich seit Ihrem Fortgange von uns durchlitt. Ich bin seitdem ein anderer. Leichter Lebensgenuß ist mir fremd geworden, seit ich zum erstenmal, ja, bei Gott! zum erstenmal in meinem Leben einem Mädchen begegnete, das nicht durch Schuldigungen zu gewinnen und durch äußeren Glanz zu blenden war. Das stolz und stark —“

„Ich denke, das wollten Sie mir nicht erzählen“, sagte Magdalene mit müder Ironie.

Er schwieg sofort und sah sie an. Ihr ganzes Wesen, jetzt durch den glänzenden Hintergrund ihres Reichtums gehoben, übte eine Macht auf ihn aus, wie noch nichts zuvor.

„Vergeben Sie mir“, bat er resigniert.

Sie wandte sich von ihm ab. Seine Demütigung täuschte sie nicht. Wie eine Entweihung empfand sie die Gegenwart dieses Mannes in den geliebten Räumen.

Er nahm sich zusammen. Sein Gesicht war heiß, als er weiter sprach.

„Es war eine Schwäche, ich sehe es ein. Sie werden nicht mehr über mich zu klagen haben. Nur die eine almosenhafte Erlaubnis geben Sie mir:

— (Blüten amerikanischer Humors.) „Und nun frage ich Euch,“ rief der Pfarrer von der Kanzel, „was müssen wir tun, damit uns unsere Sünden vergeben werden?“ — „Sündigen,“ antwortete eine vorlaute Stimme aus der Gemeinde.

„Jetzt hört Ihr die Schöpfungsgeschichte nunmehr schon zum drittenmal an und noch immer kennst du sie nicht, Brown.“ — „Ja, Sie haben doch selbst gesagt, Herr Lehrer, daß selbst Gott sechs Tage dazu gebraucht hat.“

Geistlicher Besucher (zu einem Gästling): „Sie sind noch so jung, mein Freund, was muß Ihr armer Vater über Ihre Aufführung denken?“ — „Das können Sie sehr rasch von ihm selbst erfahren — er ist mein Nachbar in der Zelle rechts.“

„Bitte, Großpapa, kannst du den Fleck an der Wand austragen?“ — „Weshalb soll ich das tun, Fred?“ — „Weil Papa sagt, wenn du einmal abtragest, bekommen wir viel Geld.“

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

**Jahreshauptbericht über den Zustand des Volksschulwesens in Krain**

am Schlusse des Schuljahres 1903/1904.

(Fortsetzung folgt.)

**g) Zustand der Schulgebäude und der Schuleinrichtung.**

Die Zahl der Schulgebäude beträgt 338, die sich auf die einzelnen Bezirke folgendermaßen verteilen: Adelsberg 39, Gottschee 36 und 2 gemietet, Gurkfeld 26 und 3 gemietet, Krainburg 38, Laibach (Stadt) 5 und 2 gemietet, Laibach (Umgebung) 30 und 2 gemietet, Littai 20 und 1 gemietet, Loitsch 22, Radmannsdorf 26, Rudolfswert 31 und 2 gemietet, Stein 28 und 2 gemietet, Tschernembl 23.

Die Zahl der Schulgebäude (338) stimmt mit der Zahl der Schulen (345) nicht überein, weil die Knaben- und die Mädchenschulen in Idria, Krainburg, Oberlaibach, Gottschee, Reifnitz, Stein, ferner die deutsche städtische Knabenschule und die dritte slowenische städtische Knabenschule in Laibach sowie die beiden f. k. Übungsschulen in Laibach nur je ein Schulgebäude besitzen und die Schule in Podzemelj und St. Veit bei Laibach je zwei Schulgebäude besitzt.

Von den 345 Schulen sind 264, das ist 76.50 % zweckentsprechend untergebracht; 48 Gebäude, das ist 13.90%, sind genügend. Es bleiben somit 33 Schulen, das ist 9.60%, die teils als räumlich und baulich ungenügend, teils als pädagogisch und hygienisch unzureichend zu bezeichnen sind.

Die Erzeugung nicht entsprechender Schulgebäude, die Herstellung der in vielen Fällen nicht kompetenzmäßigen Schulleiterwohnungen sowie die Beschaffung der notwendigen, mitunter sehr alten und unzureichenden Schuleinrichtung schreitet bei den meist unzureichenden Mitteln vieler Gemeinden nur langsam vorwärts.

Von den 34 Notschulen und 15 Exkurrendenschulen sind 2 Schulen in eigenen, 47 Schulen in gemieteten Gebäuden, beziehungsweise Lokalen untergebracht.

Der Zustand der Schuleinrichtung ist gut an 4 Not- und 13 Exkurrendenschulen, genügend an 22 Not- und 13 Exkurrendenschulen, ungenügend an 8 Notschulen.

Ihnen ein uneigennütziger Ratgeber und Diener zu sein.“

„Worin denn, Herr Sehling?“ sagte Magda ungeduldig. „Fräulein von Kleist —“

„Ich weiß, ich weiß. Fräulein von Kleist hat ihr Vermögen unpraktisch und niedrig angelegt —“

„Woher wissen Sie das?“ unterbrach sie ihn erstaunt.

„Mein Gott, man hat doch seine Geschäftsverbindungen“, sagte er ausweichend. „Als Finanzmann muß man überall Bescheid wissen.“ Er mußte eine kleine Verlegenheit erst überwinden.

Es hatte eigentlich nicht in seiner Absicht gelegen, sie merken zu lassen, daß er durch Hintertüren diese Verhältnisse ausgespürt hatte, aber die Erregung in ihm hatte ihm momentan die Klarheit des Auftretens getrübt.

Schnell sprach er weiter, um das zu übertünchen. „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, da geht durch die Zeitungen ein Angebot, das Sie und mich gemeinsam interessieren könnte. Für ein herrliches, altadeliges Gut in der Provinz mit Wasser und Waldung wird ein Käufer gesucht. Natürlich wieder das bekannte, glänzende Glend unseres Junkertums. Der Besitzer muß es brennend eilig haben, daher wäre solch prachtvoller Landbesitz unter den denkbar größten Vorteilen zu haben. Ich habe schon einen vertrauten Beamten hingeschickt, um die Sache ein bißchen näher unter die Lupe zu nehmen. Ich bin nämlich ein vorsichtiger Knabe, mich haut so leicht keiner übers Ohr, und ein windiger Junker am wenigsten.“ (Fortsetzung folgt.)

Neubauten von Schulhäusern wurden ausgeführt zu Budanje und Radanje Selo im Bezirke Adelsberg, zu Stalgern im Bezirke Gottschee, zu Cerklje im Bezirke Gurkfeld, zu Bukovica und Kanfer im Bezirke Krainburg, zu Rakitna und Zelimlje im Bezirke Umgebung Laibach, zu Töpliz und Sittich im Bezirke Littai, zu Skaručna im Bezirke Stein — zusammen 11 Schulgebäude.

Zubauten oder größere Adaptierungen wurden vorgenommen bei den Schulhäusern in Ebental, Unterlag und Unterkril (Gottschee), Savenstein (Gurkfeld), Grusica (Laibach Umgebung), St. Kreuz (Littai), Linöd, St. Lorenz, Neudegg, Pöllandl (Rudolfswert), Stockendorf (Tschernembl) — somit ebenfalls bei 11 Schulen.

**B. Privatschulen.**

**a) Privat-Bürgerschulen.**

Es gibt 3 Privatbürgerschulen, und zwar:

- 1.) Die innere Ursulinerinnen-Mädchen-Bürgerschule in Laibach;
- 2.) die äußere Ursulinerinnen-Mädchen-Bürgerschule in Laibach;
- 3.) die innere Ursulinerinnen-Mädchen-Bürgerschule in Bischofslack.

Die Unterrichtssprache an den unter Punkt 1.) und 3.) angeführten Schulen ist deutsch, an der äußeren Ursulinerinnen-Mädchen-Bürgerschule slowenisch.

Alle 3 Schulen sind mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestattet.

**b) Privat-Volksschulen.**

Privat-Volksschulen gibt es 18, und zwar:

**I. Mit Öffentlichkeitsrecht:**

- 1.) Die deutsche einklassige gemischte Schule in Domžale;
- 2.) die deutsche einklassige gemischte Schule in Maierke;
- 3.) die slowenische zweiklassige Mädchenschule der Schulschwester in Repnje;
- 4.) die deutsche vierklassige Knabenschule des Deutschen Schulvereines in Laibach;
- 5.) die deutsche gemischte vierklassige Waisenhauerschule in Gottschee;
- 6.) die deutsch-slowenische innere fünfklassige Ursulinerinnen-Mädchenschule in Laibach, zugleich Übungsschule der Ursulinerinnen-Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt;
- 7.) die slowenische äußere fünfklassige Ursulinerinnen-Mädchenschule in Laibach;
- 8.) die deutsche innere fünfklassige Ursulinerinnen-Mädchenschule in Bischofslack;
- 9.) die slowenische äußere fünfklassige Ursulinerinnen-Mädchenschule in Bischofslack;
- 10.) die slowenische fünfklassige Knabenschule im Knabenwaisenhause „Collegium Marianum“ in Laibach;
- 11.) die slowenische fünfklassige Mädchenschule der armen Schulschwester de Notre Dame zu Dornegg;
- 12.) die slowenische fünfklassige Mädchenschule der armen Schulschwester de Notre Dame zu St. Michael bei Rudolfswert;
- 13.) die slowenische achtklassige Mädchenschule im Mädchenwaisenhause der Freim von Lichtenthurn in Laibach;
- 14.) die deutsche achtklassige Mädchenschule im Institute Guth-Sanz in Laibach.

Von diesen Privatschulen haben 13 Ganztagsunterricht; an der Mädchenschule in Repnje wird der Unterricht halbtägig erteilt.

**II. Ohne Öffentlichkeitsrecht:**

- 1.) die deutsche gemischte einklassige Volksschule in Josefstal;
- 2.) die deutsche gemischte einklassige Volksschule des Laibacher Schulkuratoriums zu Saba bei Aßling;
- 3.) die slowenische einklassige Knabenschule der Salesianer in Kroijsenac bei Laibach;
- 4.) die slowenische fünfklassige Ursulinerinnen-Mädchenschule in Münkendorf, an welcher im Schuljahre 1903/1904 nur drei Klassen aktiviert waren.

Die Schulen unter 2 und 4 mit Ganztags- und jene unter 1 und 3 mit Halbtagsunterricht.

(Fortsetzung folgt.)

**Zur Karsthidrographie.**

Von Dr. Walter Smid.

Die 165. Nummer der „Laibacher Zeitung“ vom 21. Juli l. J. brachte einen kurzen Bericht über die bisher unternommenen Entwässerungsarbeiten in den Karstgebieten Krains. Die Notiz hebt das wenig befriedigende Ergebnis der bisherigen Bemühungen, durch Reinigung der Sauglöcher die Überschwemmungen hintanzuhalten, hervor. Der Zweck der folgenden Zeilen ist es, auf die Resultate der modernen Karstforschung und die für die Melioration des Karstes daraus sich ergebenden Schlußfolgerungen hinzuweisen.

Die erste Arbeit, deren Ergebnis eine vollständige Umwertung der alten Anschauungen bedeutet,

verfaßte der jetzige Professor an der Belgrader Hochschule Jovan Cvijić (Das Karstphänomen, erschienen in den Geographischen Abhandlungen von Bend, Bd. V, S. 3, Leipzig und Wien 1896). Einen Teil des Karstphänomens machte Alfred Brund (jetzt Privatdozent in Wien) zum Gegenstande seiner Forschung, deren Ergebnisse er unter dem Titel: Die Karsthydrographie. Studien aus Westböhmen in den Geographischen Abhandlungen von Bend, Bd. VII, S. 3, 1903 veröffentlichte. Diese „gründliche“ Arbeit ist grundlegend für die Karstverhältnisse. Über die Arbeit Brunds hielt Hofrat Bend einen mit Vorträgen begleiteten Vortrag im Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien (abgedruckt in den Schriften desselben Vereines 1903). Der Grundgedanke Hypothese folgt in ihrem geographischen Teile die fleißige Zusammenstellung, die Dr. Josef Stoiser als Programmarbeit im 32. Jahresberichte der Staatsoberrealschule in Graz, 1904, erscheinen hat lassen unter dem Titel: Die ältesten Nachrichten und Ansichten über den Zirknitzersee und andere Karsterscheinungen. Das Ergebnis der neueren Karstforschung wäre nun in den Hauptzügen folgendes.

Die älteren Forscher, die sich mit dem Problem der Karsthydrographie befaßten, haben die Erfahrungen, die man bei der Erforschung der mitteleuropäischen Hydrographie gesammelt hatte, mit geringen Modifikationen an die Erklärung der Karsthydrographie angewendet.

Die unterirdische Hydrographie erschien daher in ihren Augen als ein verwickeltes System geschlossener Röhren und Reservoirs, in denen das Wasser fließartig zirkulierte, deren hebersörmiger Verlauf Speziellen, intermittierende Quellen, Öffnungen, die abwechselnd als Quellen und Sauglöcher (im franz. Jura Estabellen genannt) tätig sind, und andere rätselhafte Erscheinungen erklären sollte. Auch die Überschwemmungen in den Poljen erklärte man durch Verstopfung der Poljen und durch das Mißverhältnis oberirdischer Zufuhr zur unterirdischen Abfuhr. Der Fluß sollte auch im Karste die Ursache aller hydrographischen Vorgänge sein, während diese Anschauung doch nur für undurchlässigen Boden paßte. Sie blieb deshalb auch nicht unwidersprochen. Pilar war der erste, der schon im Jahre 1874 von Grundwasser im Karste sprach; seine Auffassung blieb unbeachtet. Ebenso hat die Beobachtung Tieges vom Jahre 1873, daß die Überschwemmungen der Poljen nicht von obenher erfolgen, sondern daß das Wasser von unten her emporsteigt und das Polje überschwemmt (weil sich die unter ihm liegenden Kanäle mit Wasser füllen), nicht die gebührende Beachtung gefunden. Erst die Arbeiten Cvijić' und vor allem Brunds haben dem Grundwasser den rechten Platz in der Karsthydrographie angewiesen.

Die Ursache aller hydrographischen Erscheinungen im Karst ist im Gegensatz zu den mitteleuropäischen Flußverhältnissen nicht der Fluß, sondern die Quelle, beziehungsweise das Karstwasser. Dieses ist zwar ein Bestandteil des Grundwassers, Grund versteht jedoch darunter die unterirdisch zum Abflusse gelangenden, über dem stagnierenden Grundwasser zirkulierenden atmosphärischen Niederschläge, welche an den Klüften des Kaltes in die Tiefe sinken, da im Karste die oberirdische Zirkulation fehlt.

Infolge der Niederschläge schwankt der Karstwasserspiegel (Höhe des Karstwassers). Die Karstländer weisen ein starkes sommerliches Minimum und ein herbftliches Maximum des Niederschlages auf. Im Winter lassen die Niederschläge etwas nach, worauf im Frühjahr ein neuerliches, sekundäres (durch die Schneeschmelze mitverursachtes) Maximum auftritt. Die Poljenüberschwemmungen sind daher Schwankungen des Karstwassers und nicht bloße Flußhochwässer, wie man früher anzunehmen geneigt war.

Der Zirknitzer See ist nun ebenfalls nur ein periodisch inundiertes Polje, ebenso die Poljen von Laas, Planina usw. Da der Boden des Kessels von Zirknitz innerhalb der Schwankungen des Karstwasserspiegels liegt, füllt sich der See periodisch mit Wasser. Die Füllung des Sees beginnt von unten her, indem der Spiegel des Karstwassers in den Ponoren\* (Sauglöchern) emporsteigt und auch von oben, indem das zurückgestaute Wasser durch die einmündenden Bäche vermehrt wird. Mit dem Sinken des Karstwasserspiegels fällt auch der Seespiegel; weite Strecken, die früher unter Wasser standen, werden trocken.

Das abströmende Wasser des Zirknitzer Sees ergießt sich zum größten Teile in das Tal von Planina, denn beide Becken stehen durch unterirdische, jedenfalls mehrfach verzweigte Kanäle in Zusammenhang.

\* Die moderne Geographie hat bei den Karsterscheinungen mehrere slavische Wörter als technische Ausdrücke angenommen, so Dolinen, Poljen und Ponore (slow. ponikve).

Ein anderer Teil legt einen längeren unterirdischen Weg zurück. So gilt es als ziemlich ausgemacht, daß der große Saugtrichter Vodonos seine Wasser an die Bistra, einen Nebenfluß der Laibach, abgibt. Es spielen daher im Birknitzer Becken neben dem eigentlichen Karstwasser auch die Flußwasser eine große Rolle, da wir es hier mit dem unterbrochenen Stromtalle der Laibach zu tun haben.

Da die Bonore beim Zufluß und Abfluß des Wassers eine so große Rolle spielen, glaubte man lange Zeit, daß man durch deren Freihalten die Überschwemmungen verhüten oder durch Verstopfen das Abfließen des Wassers verhindern könne. Allein beides hat sich nicht bewährt. Durch die Reinigung haben die Bonore allerdings an Aufnahmefähigkeit zugenommen, die Überschwemmungen hörten aber deswegen nicht auf. Andererseits ist auch das Verstopfen der Bonore vergebens, denn sie sind ja nicht die Ursache der Überschwemmung. Die Versuche der Meliorationstechnik im Karste sind daher nach dieser Richtung hin aussichtslos. Wollte man ein inmundiertes Polje trocken legen, so müßte man unterirdische Hohlräume künstlich schaffen, in die das steigende Karstwasser abgeleitet werden könnte, oder Ableitungstollen zu bereits vorhandenen Höhlen bauen, ein ungemein kostspieliges Unternehmen, das in Voraussicht begleitender nachteiliger Folgen (Vernichtung der Karstquellen usw.) sehr problematisch erscheint.

(Ernennung.) Seine Excellenz der Herr Minister des Innern hat den Rechnungsrevidenten Herrn Alois Berderber zum Rechnungsrate im Rechnungsdepartement der Landesregierung in Laibach ernannt.

(Hofrat Dr. Gregor Kref.) In Graz starb gestern Herr Hofrat Dr. Gregor Kref nach längerem Leiden in seinem 65. Lebensjahre. Der Verbliebene war bekanntlich vor einiger Zeit an einem schweren Gehirnleiden erkrankt und war von Laibach nach Graz gebracht worden, wo er in einem Sanatorium, leider ohne Erfolg, Heilung suchte. Im Jahre 1840 geboren, besuchte er nach Absolvierung der Gymnasialstudien in Laibach die Universität in Graz und habilitierte sich im Jahre 1867 als Privatdozent für slavische Sprache und Literatur, worauf er im Jahre 1871 zum außerordentlichen Professor für slavische Philologie ernannt wurde. Vor einigen Jahren trat er, durch Verleihung des Hofratsstitels ausgezeichnet, in den bleibenden Ruhestand und wählte Laibach zu seinem Wohnsitz. — Hofrat Dr. Kref war einer der ausgezeichnetsten slovenischen Gelehrten und legte sein gründliches Wissen in einer Reihe von Werken nieder. Seine größte Arbeit ist die im Jahre 1874 erschienene „Einleitung in die slavische Literaturgeschichte“; unter den sonstigen Publikationen nennen wir die Studien „Über die nominale Flexion des Adjektivs im Alt- und Neuslovenischen“, „Über die Wichtigkeit der slavischen traditionellen Literatur als Quelle der Mythologie“ und „Beiträge zur slavischen Mythologie“. In seinen jüngeren Jahren beschäftigte sich Kref auch mit der Poesie und gab ein Bändchen Gedichte heraus; im Jahre 1881 fungierte er neben Davorin Trstenjak als Begründer der belletristischen Monatschrift „Krez“, in der er mehrere wissenschaftliche Artikel erscheinen ließ. Als Mitarbeiter an dem kronglänzlichen Werke „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ behandelte er die slovenische Literatur. — Hofrat Dr. Kref gehörte verschiedenen wissenschaftlichen Korporationen und Vereinen als Mitglied an; so war er auswärtiges Mitglied der böhmischen Kaiser Franz Josef-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst in Prag, korrespondierendes Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, der südslavischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Agram sowie der serbischen Gelehrten-Gesellschaft in Belgrad, auswärtiges Mitglied der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag, Ehren-Doktor der slavischen Philologie, Ehrenmitglied der königl. serbischen Akademie der Wissenschaften in Belgrad, Ehrenmitglied, beziehungsweise wirkliches Mitglied oder korrespondierendes Mitglied mehrerer Literatur-Vereine und Literatur-Gesellschaften zc. Nach seiner Übersiedlung nach Laibach war er einige Jahre als Mitglied des Laibacher Gemeinderates und des k. k. Stadtschulrates tätig. Die Leiche des Verstorbenen, dem sowohl in wissenschaftlichen Kreisen als unter seinem Volke das ehrenvollste Andenken bewahrt bleibt, wird morgen nach Laibach überführt, Samstag um 11 Uhr vormittags auf dem Südbahnhofe eingeseget und auf dem Friedhofe zu St. Christoph im eigenen Grabe beigesetzt werden.

(Dienstesresignation.) Der Baupraktikant des krainischen Staatsbaudienstes Josef Machoň hat auf seine Stelle verzichtet.

(Wolfsjuldienst.) Die provisorische Lehrerin Fräulein Marie Znanec in Reifnitz wurde in gleicher Eigenschaft an die Volksschule in Döbernik versetzt.

(Die Leitung des Landes- und Frauen-Hilfsvereines vom Roten Kreuze für Krain) hat zur Unterstützung von Invaliden, deren Witwen und Waisen für das heurige Jahr den Betrag von 2397 K 60 h gewidmet, welcher Betrag anlässlich des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers an 107 bedürftige Personen zur Verteilung gelangt.

(Aus der Diözese.) Vorgestern wurde Herr Valentin Oblat, bisher Kaplan in St. Georgen bei Krainburg, auf die Pfarre Reifen installiert.

(Das Portiunkulafest in Laibach) war diesmal schwächer als sonst besucht. — Gestern früh wurden zwei des Taschendiebstahles verdächtige ältere Bauernweiber verhaftet. Es kamen wohl einige Taschendiebstähle vor, doch stehen sie zu denen in den früheren Jahren verübten in keinem Vergleiche; einige sehr berühmte Taschendiebinnen befinden sich eben derzeit in Haft.

(Der Ausschuß der Karawanenbrüder in Laibach) ladet hiemit zu einer Sitzung ein, die Samstag, den 5. d. M., abends 8 Uhr im Gasthause des Herrn Wetter, Floriansgasse 6, stattfindet.

(Das 7. Divisions-Artillerieregiment) marschiert vom Schießplatze bei Gurksfeld an folgenden Tagen ab und nächstigt in nachstehenden Stationen des poltischen Bezirkes Gurksfeld: am 9. August Instruktionskader Nr. 1 und 2 mit 6 Offizieren, 90 Mann und 55 Pferden in Landstraß; am 14. August die Batterie Nr. 1 mit 14 Offizieren, 90 Mann und 60 Pferden in Landstraß; die batterie Nr. 2 mit 5 Offizieren, 75 Mann und 53 Pferden in St. Barthelmä; die batterie Nr. 3 mit 6 Offizieren, 75 Mann und 55 Pferden in Savenstein. —

(Instruktionsreise.) Behufs Durchführung einer Instruktionsreise werden am 11. d. M. ein Stabsoffizier, 1 Oberoffizier, 49 Einjährig-Freiwillige und 7 Mann der k. k. Landwehr-Offiziers-Aspirantenschule zu Graz in Gurksfeld eintreffen und dort nächstigen.

(Die Variété-Vorstellung,) die gestern abends seitens des I. Wiener Spezialitäten-Ensembles im Hotel „Stadt Wien“ veranstaltet wurde, erfreute sich eines sehr guten Besuches und, dank der vortrefflichen Darbietungen, auch eines großen Beifalles. Fräulein Janny Felix erhielt für ihre Lieder- und Walzerorträge, die sie mit kraftvoller und schöner Stimme absolvierte, laute Anerkennung; Herr R. v. Koerber entfaltete wirkungsvollen Humor; Herr Francis Stoops verblüffte als musikalischer Clown durch seine Leistungen auf verschiedenen Instrumenten; Fräulein Gusti Gruber versetzte als feicher Holzhackerbub durch ihre launigen Vorträge sowie durch ihr schneidendes Auftreten das Publikum in die heiterste Laune, was auch vom Herrn Anton Gruber, der drastische Komik entwickelte, gesagt werden kann. Den gelungenen Beschluß bildeten komische Terzette. — Heute findet im gleichen Lokale noch eine Vorstellung statt.

(Der Wiener Lehrerhausverein) wird morgen seine diesjährige Studienreise — die fünfte — nach dem Oriente antreten, deren Beschluß am 28. d. M. auf der Rückkehr die Besichtigung der Adelsberger Grotte bilden wird. An der Reise nehmen größtenteils Mitglieder des Lehrerstandes (Professoren, Religionslehrer, Volks- und Bürgerischulehrer, Lehrerinnen), Private, Kaufleute, Baumeister zc., im ganzen 140 Personen teil. Dem Lehrstande gehören aus Krain die Fräulein Anna Schmidinger und Paula Zierer sowie Herr Karl Humet, alle aus Gurksfeld, an.

(Wenn's auch fünf Gulden kostet.) Diefertage ging ein junger Mann, der seine Geliebte schmählich im Stiche gelassen hatte, mit einem anderen Mädchen spazieren. Als dies die betrogene Geliebte sah, lief sie den beiden nach, holte sie auf der Amonastraße ein und versetzte mit den Worten: „Wenn's auch fünf Gulden kostet!“ ihrer Rivalin einige tüchtige Ohrfeigen. Der ritterliche Begleiter nahm hierauf sofort Reißaus.

(Zum Brande in Črnuče) wird uns gemeldet, daß den Brand der Bettler Anton Merčun aus Nadgoritz gelegt hat, welcher nach der Tat die Flucht ergriff und sich an der Save nächst der Ortschaft Brod verborgen hielt. Er wurde ausgeforscht und dem Landesgerichte Laibach eingeliefert.

(Gelddiebstahl.) Diefertage wurde dem Besitzer Johann Mirt in Ober-Bijavsko bei Gurksfeld aus einer im Zimmer befindlichen Truhe ein Geldbetrag von 450 K gestohlen. Tatverdächtig erscheint ein bei dreißig Jahren alter Mann mit etwas blattennarbigem, brünettem Gesicht, der sich als Weinbändler ausgab und einige Tage bei ihm übernachtete. Er spricht slovenisch, trägt eine graugestreifte Hose, ein gelbliches Jägerhemd, Schnürschuhe und einen schwarzen, breitrempigen Hut.

(Vom Wagen gestürzt.) Vor einigen Tagen setzte sich in Kovacev Kovt der 65 Jahre alte Besitzer Thomas Biskar aus Rabne, Gemeinde Satriach, dem, wie schon seinerzeit mitgeteilt, vor kurzem sein Wohnhaus infolge Blitzschlages abgebrannt war, auf den Wagen des Gastwirtes Johann Santar, um heimzufahren. Nächst der Ortschaft Mravljisce fiel er, wahrscheinlich vom Schlage getroffen, vom Wagen und stürzte über die ungefähr einen Meter hohe Straßenmauer, wo er bewußtlos liegen blieb. Santar lud ihn auf den Wagen und brachte ihn dann nach Hause. Biskar hat infolge des Sturzes, beziehungsweise des Schlaganfalles das Sprechvermögen verloren; auch soll seine Ehegattin infolge der erlittenen Unglücksfälle teilweise die Sprache verloren haben.

(Ein Konzert der Laibacher Vereinskappelle) findet heute im Hotel „Lloyd“ statt. Anfang 8 Uhr abends, Eintritt 40 h.

## Theater, Kunst und Literatur.

(Slovan.) Inhalt der 9. Nummer. 1.) G. Golar: Meereslied. 2.) G. Golar: Die Sonne im Zenith. 3.) Dr. Jbo Sorli: Flammen. 4.) A. Gradnik: Arabesken. 5.) Jug. chem. J. Turf: Unser tägliches Brot. 6.) Vladimir: König Matjaz. 7.) J. Lah: Pan Tadeusz - Eugen Onjegin Slavy Dcera-Krst pri Savici. 8.) Fr. Govekar: Am Abgrunde. 9.) G. Gangl: Ein Gedanke. 10.) Dr. Fr. Grill: Johann Erdina. 11.) J. Studenko: Lied. 12.) Borisov: O fliehet, eitle Träume. 13.) Fenileton (Literatur, Theater und Musik, Kunst, unsere Bilder). — Das Heft ist mit 9 Illustrationen, darunter mit 2 Kunstbeilagen, ausgestattet.

(Dom in Svet.) Inhalt der 8. Nummer: 1.) Lea Fatur: In Sturm und Leidenschaft. Erzählung. 2.) Silvin Sardenko: An die Heimat aus der Fremde. 3.) Fr. S. Finzgar: Sie begegneten sich. Alltägliche Erzählung ohne Schluß. 4.) Anton Medved: An den Kritiker. 5.) Anton Medved: An den Poeten. 6.) J. Lah: Ein verfahrenerer Wagen. Skizze. 7.) Anton Medved: An der Quelle. 8.) Bajda Rozak: Die ukrainische Frage. 9.) Dr. E. Lampe: Die Slagolica in den slovenischen Gebieten. 10.) Adolf Kobida: Henrik Ibsen. Literarische Studie. 11.) Janko Jovan: Die Hausindustrie in Krain. 12.) J. K.: Slovenische Familiennamen. 13.) Literatur. 14.) Musik. 15.) Dies und jenes. 16.) Schach. — Das Heft ist mit 18 Illustrationen ausgestattet.

## Geschäftszeitung.

(Lieferungsausschreibung.) Die Baudirektion der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft bringt hiemit einen Bedarf von 100.000 bis 150.000 Stück Schwellen aus Rotbuchenholz zur Ausschreibung. Diese Schwellen müssen in der Zeit vom Jänner bis Ende Juli 1906 abgeliefert werden. Offertformulare und Bedingungen samt Schiedsgerichtsordnung können bei der obgenannten Direktion in Wien, X., Südbahnhof, Administrationsgebäude (II. Stock, Z. Nr. 47, Material-Bureau) behoben oder gegen Einwendung des entfallenden Portos bezogen werden. Die Offerte, zu deren Verfassung dieses Formulare zu benützen ist, muß mit einer 1 K-Stempelmarke in gesetzmäßiger Weise gestempelt, mit den erforderlichen Beilagen versehen, versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für die Lieferung von Buchenschwellen“ bezeichnet, bis längstens 20. September 1906, 12 Uhr mittags, in der Registratur der Baudirektion (III. Stock, Z. Nr. 49) hinterlegt oder bei derselben mittelst Post eingelangt sein. Der Baudirektion steht es frei, die Offerte ganz oder nur teilweise anzunehmen, oder eventuell auch abzulehnen. Offerte, welche nach dem genannten Termine einlangen, oder den Bestimmungen dieser Ausschreibung nicht genügen, bleiben unberücksichtigt. Es werden auch Schlüsse auf mehrjährige Lieferungen in Betracht gezogen. In diesem Falle ist für jedes Lieferungs-jahr eine separate Offerte zu legen.

(K. k. Postsparkasse.) Im Monate Juli betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 105.204 K 81 h, im Scheckverkehre 6.062.590 K 31 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 102.596 K 79 h, im Scheckverkehre 2.721.052 K 33 h.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ungarn.

Budapest, 2. August. Die liberalen Abgeordneten, die heute eine Konferenz abgehalten hatten, beschloßen einhellig, die Parteileitung zu ersuchen,

für den 17. d. eine Konferenz einzuberufen. Bis zu diesem Tage wird kein einziger der bei der heutigen Konferenz anwesenden Abgeordneten den Verband der liberalen Partei verlassen. In der heutigen Konferenz wurde ein engerer Ausschuss gewählt, der die Aufgabe hat, eine Vorlage auszuarbeiten, die der Parteikonferenz unterbreitet werden soll. Diese Vorlage soll die Entwurf der 1867er Grundgesetz befrworten. Nimmt die Parteikonferenz die Vorschläge dieser Konferenz an, so werden die heute versammelten Abgeordneten den Parteiverband nicht verlassen. Im entgegengesetzten Falle treten sie aus der liberalen Partei aus.

B u d a p e s t, 2. August. (Ung. Tel.-Korr.-Bur.) Wie „Magyar Hirlap“ erfährt, wird in der Konferenz der liberalen Partei Ende des Monats die Beratung Karl Hieronymi leiten, unter dessen Führung sich eine aus ca. 100 Mitgliedern bestehende, außerhalb der Koalition stehende Partei unter dem Namen „Mittelpartei“ auf Grundlage des bisherigen Programmes der liberalen Partei bilden wird.

B u d a p e s t, 2. August. In der Stadt Bartfeld ist heute mittags ein verheerendes Feuer ausgebrochen. Es griff rasch um sich und äscherte in kurzer Zeit 142 Häuser ein. Wassermangel hinderte die Löscharbeiten.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows 2, 3, 4.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 23.1°, Normal 19.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Verstorbene.

Am 1. August. Margaretha Batlar, Einwohnerin, 68 J., Zapelgasse 2, Tuberkulose.

Lottoziehung vom 2. August 1905.

Brünn: 2 9 67 50 15

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von K 1.15 bis 18.— per Meter. Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- u. Strassen-Toiletten und für Blusen, Futter etc.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern O 17

(Schweiz)

(420) 13-3

Seidenstoff-Export - Königl. Hofliefer.

Überall zu haben.



unentbehrliche Zahn-Creme

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

(084) 43-22

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern ist Gerichtsgasse 4, III. St., Hoftrakt, mit 15. September, event. 1. November zu vermieten. Näheres bei Steinmetz Vodnik, Bahnhofgasse. (3209) 2-1

NESTLÉ'S KINDERMEHL

für SÄUGLINGE, RECONVALESCENTEN, MAGENKRANKE.

Zu Versuchsprobe halbe Dosen à 1 Krone. Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot F. BERLYAK Wien, I. Weihburggasse 27.

(5172) 4-1



das beste natürliche Abführmittel.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (679) 25-28

Wilibald Zupančič dankt im eigenen sowie im Namen der Angehörigen tiefgerührt für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens seines unvergesslichen Bruders Josef Zupančič. Laibach im August 1905.

Wilibald Zupančič se iskreno zahvali v svojem in v imenu sorodnikov za vse dokaze sočutja povodom smrti nepozabnega brata Josipa Zupančiča. Ljubljana, meseca vel. srpana 1905.

(3163) Za firm. 136/5 Gen. I. — 65/10.

Oklic.

Podpisana sodnija naznanja, da se je pri obstoječi tvrdki

Kmetijsko društvo v Loškem potoku,

registrovana zadruga z omejeno zavezo, izvršil v zadrugnem registru 1.) vpis na rednem občnem zboru dne 4. junija 1905 sprejete spremembe pravil § 17., odstavek 1; 2.) izbris odstopivšega uda načelstva Janeza Turk iz Malegala št. 20 in vpis novo izvoljenega uda načelstva Janeza Anzelj iz Hriba št. 22.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 25. julija 1905.

Ljubljanska kreditna banka. Laibacher Kreditbank.

Im Monat Juli 1905 wurden bei der Laibacher Kreditbank auf Einlagsbüchel und in laufender Rechnung K 1,619.756.38 eingelegt und K 962.629.30 behoben. (3198)

Stand der Einlagen Ende Juli 1905 K 5,279.672.51.

Erstklassige ungarische Dampfmühle

sucht für Krain einen bei der Mehlkundschaft eingeführten

Vertreter.

Gefl. Zuschriften sind unter „Gute Marke“ an die Administration dieser Zeitung erbeten. (3193)

(3079) 3-2

Amortisierung.

Auf Ansuchen des Julius Antosiewicz, Monteurs in Laibach, wird das Verfahren zur Amortisierung des dem Geschäftler angeblich in Verlust geratenen Anteilsscheines Nr. 3 des Ruges Nr. X der Joachimstaler Kohlegewerkschaft eingeleitet.

Der Inhaber dieses Anteilsscheines wird daher aufgefordert, seine Rechte binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen,

geltend zu machen, widrigens die Urkunde nach Verlauf dieser Frist für unwirksam erklärt würde.

R. f. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 19. Juli 1905.

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern und Zugehör, ist ab 1. September l. J. im Hause Nr. 13, Levstikgasse, II. Stock, zu vergeben. Anzufragen bei der Krainischen Baugesellschaft. (3207) 2-1

T. 10/5 3.

K. k. priv. Oesterreichisches Kredit-Institut für Verkehrs-Unternehmungen und öffentliche Arbeiten.

Kundmachung.

Bei der am 1. August 1905 im Beisein eines k. k. Notars stattgehabten öffentlichen Verlosung unserer 4% Obligationen (Schuldverschreibungen) wurden gezogen:

1. von Obligationen (Schuldverschreibungen) „staatsgarantierte Kategorie“ die

Nummern 1621, 1693 und 3154 der Serie I, die Nummern 281, 388, 996, 1103, 1894, 1979, 2018, 2065, 2870, 3282, 3413, 4266, 4454, 7866, 8149, 8411, 8519, 8949, 9138 und 11537 der Serie II, die Nummern 543, 959, 1002, 2288, 2373, 2599, 2643 der Serie III und die

Nummern 148, 1562 und 1605 der Serie IV.

2. von Obligationen (Schuldverschreibungen) Kategorie A die Nummern 240, 4143 und 11014 der Serie II, die Nummern 271, 714, 879 und 1716 der Serie III und die Nummern 204 und 934 der Serie IV.

3. von Obligationen (Schuldverschreibungen) Kategorie A Emission 1901 die

Nummern 399, 653, 743 und 1229 der Serie II, die Nummern 183, 516, 622 und 646 der Serie III und die Nummern 90 und 276 der Serie IV.

4. von Obligationen (Schuldverschreibungen) Kategorie B die Nummer 373 der Serie III und die Nummer 118 der Serie IV.

Die Rückzahlung der verlosenen Titres, deren Verzinsung mit 1. Februar 1906 aufhört, erfolgt vom 1. Februar 1906 ab für die obbezeichneten Nummern der Serie I mit je 10.000 Kronen, für die obbezeichneten Nummern der Serie II mit je 2000 Kronen, für die obbezeichneten Nummern der Serie III mit je 400 Kronen und für die obbezeichneten Nummern der Serie IV mit je 200 Kronen, und zwar

bezüglich der vorerwähnten Obligationen «staatsgarantierte Kategorie» bei der k. k. Staatsschuldenskassa in Wien,

bezüglich der Obligationen Kategorie A

in Wien bei unserer Hauptkassa und bei der Liquidatur der Niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft, in Budapest bei der Vaterländischen Bank-Aktien-Gesellschaft, in Frankfurt a. M. bei Herrn Jakob S. H. Stern, in Hamburg bei den Herren Joh. Berenberg, Gossler & Co.,

bezüglich der Obligationen Kategorie A, Emission 1901 und bezüglich der Obligationen Kategorie B

in Wien bei unserer Hauptkassa und bei der Liquidatur der Niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft.

Nachverzeichnete, bei den früheren Verlosungen gezogene Obligationen (Schuldverschreibungen) sind bis heute zur Einlösung nicht präsentiert worden, und zwar:

von Obligationen (Schuldverschreibungen) „staatsgarantierte Kategorie“

Serie I à K 10000: Nummer 75; Serie II à K 2000: Nummern 237, 706, 7493, 8433; Serie III à K 400: Nummern 1439, 1658, 1748, 2229, 2868, 3078; Serie IV à K 200: Nummer 1381;

von Obligationen (Schuldverschreibungen) Kategorie A:

Serie II à K 2000: Nummern 11983, 13270; Serie III à K 400: Nummern 48, 197, 729, 876, 1296, 1297, 1729, 1942, 2217; Serie IV à K 200: Nummern 412, 655;

von Obligationen (Schuldverschreibungen) Kategorie A, Emission 1901:

Serie I à K 10000: Nummer 271; Serie II à K 2000: Nummern 545, 763, 916; Serie III à K 400: Nummern 25, 304; Serie IV à K 200: Nummern 453, 521;

von Obligationen (Schuldverschreibungen) Kategorie B:

Serie III à K 400: Nummern 239; Serie IV à K 200: Nummern 39, 41, 87, 172, 180, 235.

Wien am 1. August 1905.

Der Verwaltungsrat.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

(3201) 3-1 Razglas. St. 21.262.

Dne 14. avgusta t. l. ob 10. uri dopoldne se boe oddal pri c. kr. okrajnem glavarstvu za ljubljansko okolico potom javne dražbe lov v občini Viš za čas od 1. julija 1905 do vstevši 30. junija 1910.

To se daje vsem prizadetim v svrhu udeležbe s pristavkom v vednost, da leže zakupni pogoji tuaradno na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana dne 31. julija 1905.

**Kundmachung.**

Am 14. August l. J., um 10 Uhr vormittags, findet bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach Umgebung die licitatorische Verpachtung der Gemeinbejagd Waisch für die Pachtperiode vom 1. Juli 1905 bis inklusive 30. Juni 1910 statt.

Dies wird allen Interessenten behufs Beteiligung mit dem Beifügen zur Kenntnis gebracht, daß die Pachtbedingungen hieraus zur Einsicht aufliegen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 31. Juli 1905.

**Sehr elegante Wohnung**

bestehend aus vier Zimmern, Bade-, Dienstboten- und geräumigem Vorzimmer, mit eingeleiteter elektrischer Beleuchtung und allem Zugehör, ist **Spinnergasse Nr. 10 sofort oder per November zu vermieten.** (3168) 5-2

Im Hause Nr. 16, Bleiweisstrasse, ist

**Hochparterre-Wohnung**

mit drei Zimmern u. Zugehör zum **August-, eventuell Novembertermin, zu vermieten.** Anzufragen bei **Philipp Supančič, Römerstrasse Nr. 20.** (3183) 2-2

**Villa-Wohnung**

mit vier Zimmern samt allem Zugehör und Garten, ist an der **Elisabethstrasse zum Novembertermin zu vermieten.** Anzufragen **Römerstrasse Nr. 13.** Parterre rechts. (3117) 2-2

**Monatzimmer**

schön möbliert, mit Balkon und separatem Eingange, ist **Judengasse Nr. 1, I. St., sofort zu vermieten.** (2819) 9-7

**2 Wohnungen 2**

mit je drei Zimmern, Küche und Zugehör, sind **Judengasse Nr. 1, III. Stock, mit 1. November zu vermieten.** (3200) 3-1

**Elegante Wohnung**

mit zwei großen Zimmern, Kabinett und Zugehör und Gartenbenützung, ist **sofort, eventuell mit November zu vermieten.** Näheres: **Polnadamm Nr. 12, I. Stock.** (3203)

**Geprüfte Kindergärtnerin**

verlässlich, tüchtig in Pflege und Erziehung und sehr kinderlieb, **sucht Stelle,** geht auch auswärts. — Briefe erbeten an **Frau Saje, Wienerstrasse Nr. 19.** (3208)

**BLUTARME**  
nervöse und schwache Personen sowie **Schwächliche Kinder** werden durch den **EISENHÄLTIGEN WEIN** des Apothekers **PICCOLI IN LAIBACH** **GEKRÄFTIGT.**

1 Halbliterflasche 2 Kronen. (1968) 13

**Thieles Entfettungsthee**

bekannt wirksame Spezialität für Fettleibige. 1 Paket 2 K. Zu beziehen durch **Apotheker S. Mittelbach, Agram.** (2830) 26-3

**Schöne Wohnung**

bestehend aus drei Zimmern samt Zugehör, mit Bade- u. Waschküchenbenützung u. Gartenanteil, ist um 200 fl. im **neugebauten Hause Nr. 69, Wienerstrasse, sogleich oder zum Novembertermin zu vergeben.** (3194) 3-1

**Schönes Zinshaus**  
in GRAZ

mit Garten, in schöner Lage, ist wegen Abreise **sofort billig zu verkaufen.** Über 5 Proz. Reinertrag. Anträge an **Alois Lang, Graz, Herrngasse Nr. 18.** (3196)

**Gendarmerie-Pensionist**  
(Unteroffizier)

bei der Seidenzucht angestellt, 43 Jahre alt, verheiratet, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, wünscht wegen Familienverhältnisse seinen Dienst gegen passenden Posten zu ändern.

Allfällige Anfragen an die **Seidenzucht-Anstalt in Agram.** (3195) 3-1

**Zwei Quartiere**

mit zwei und einem Zimmer samt Zugehör, im I. Stock gelegen, mit Aussicht auf Gärten, sind sofort an kleine Parteien **zu vermieten.** Wäsche wäre außer dem Hause zu besorgen. Auch sind **zwei geräumige, gewölbte**

**Magazine** und ein **Keller** abzugeben. (3141) 4-3  
Anzufragen: **Polanastrasse 15.**

**Schnell** (3048) 6

**Slovenisch**

**Praktischer slovenischer Sprachführer**  
Preis 60 Heller mit Postzusendung 70 Heller.  
Zu beziehen von **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.**

**Dvoje skladišč**

v bližini južnega kolodvora lepih, prostornih, obokanih in čisto suh, **odda za novemberski termin ga.** **M. Mikuš v Kolodvorskih ulicah št. 3.** (3174) 3-2



Natürliches Mineralwasser

**Reinste Natronquelle**

Nach ärztlichen Gutachten von hervorragender Heilwirkung bei:

**Stoffwechsel-Erkrankungen, Gicht, Diabetes, Überschuss an Harnsäure, Blasen- und Nierenleiden, Katarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane.**

Hauptdepot in Laibach bei **Michael Kastner,** ferner erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. (3205) 1

**Akad. Porträt-Zeichner, Wappen-, Schilder- und** (3167) 15-2

**Schriftenmaler B. Grosser** Laibach, **Quergasse 8** gegenüber dem städt. Volksbade.

**Provisions-Vertreter**

nur erste Kraft mit **Prima-Referenzen, bei Kaufleuten und Delikatessenhändlern bestens eingeführt,** wird von großer Triester Firma gesucht. Offerten unter **Import 3561** an **Haasenstein & Vogler, Wien, I.** (3164) 2-2

**Schöne Wohnung**

bestehend aus drei sonnseits gelegenen Zimmern, einem Vorzimmer, Küche, Speisekammer, samt Zugehör, mit freier, schöner Aussicht u. zwei Eingängen, ist **Polnadamm Nr. 63, II. Stock, zum Augusttermin zu vergeben.** Nähere Auskunft bei der Hausmeisterin, **Lederergasse 1.** (2725) 6-5

**Schöne, freundliche Wohnung**

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Holzlege und Keller, ist im **Hause Nr. 4, Amonastrasse, I. Stock, zum Novembertermin zu vergeben.** Nähere Auskunft dortselbst bei der Hausmeisterin. (3151) 3-2

**2 schöne, preiswerte Wohnungen**

mit je vier Zimmern, allen Nebenräumen, Putzgang, elektrischer Beleuchtung, sind in einem elegant ausgeführten Hause in frequenter Straße, u. zw. eine **sofort** und die andere **zum Novembertermin** (3104) 4-3

**zu vermieten.**

Adresse in der Administration d. Zig.

**Vorzüglicher, sehr grosser**

**Wachtelhund**

von dunkelgelber Färbung, zwei Jahre alt, ist wegen Ablebens des Besitzers um **100 K** bei **Marie Galle, Triesterstrasse 20.**

(5153) **sofort abzugeben.** 3-2

Gegründet 1842.  
**Wappen-, Schriften- und Schildermaler Brüder Eberl**  
Laibach  
**Miklošičstrasse Nr. 6**  
**Ballhausgasse Nr. 6.**  
Telephon 154. (4556) 297-215

**Wohnung**

mit vier Zimmern und Zubehör ist am **Kongressplatz Nr. 13** im I. Stocke **zum August-, event. Novembertermin, zu vermieten.** Näheres beim Hausmeister dortselbst oder in der Direktionskanzlei der städt. Verzehrungssteuerpachtung, **Wienerstrasse 31.** (1867) 17

**Razglas.** (3199)

Meseca julija 1905 vložilo je v mestno hranilnico ljubljansko 951 strank . . . . . kron 780.704.78  
1034 strank pa dvignilo . . . . . kron 731.837.78

Ravnateljstvo mestne hranilnice ljubljanske.

**5 Kronen und mehr per Tag Verdienst. Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.**  
Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

**Thomas H. Whittick & Ko.** Triest, Via Campanile 17. (3097) 12-4